

**DIE ENTSTEHUNG DER
DEUTSCHEN
KAMERALWISSENSCHAFT
IM 17. JAHRHUNDERT**

Published @ 2017 Trieste Publishing Pty Ltd

ISBN 9780649769568

Die Entstehung der deutschen Kameralwissenschaft im 17. Jahrhundert by Axel Nielsen

Except for use in any review, the reproduction or utilisation of this work in whole or in part in any form by any electronic, mechanical or other means, now known or hereafter invented, including xerography, photocopying and recording, or in any information storage or retrieval system, is forbidden without the permission of the publisher, Trieste Publishing Pty Ltd, PO Box 1576 Collingwood, Victoria 3066 Australia.

All rights reserved.

Edited by Trieste Publishing Pty Ltd.
Cover @ 2017

This book is sold subject to the condition that it shall not, by way of trade or otherwise, be lent, re-sold, hired out, or otherwise circulated without the publisher's prior consent in any form or binding or cover other than that in which it is published and without a similar condition including this condition being imposed on the subsequent purchaser.

www.triestepublishing.com

AXEL NIELSEN

**DIE ENTSTEHUNG DER
DEUTSCHEN
KAMERALWISSENSCHAFT
IM 17. JAHRHUNDERT**

Ec
N 6692 ty
. G, ba

Die Entstehung der deutschen
Kameralwissenschaft
im 17. Jahrhundert

Von

Axel Nielsen



549308
22.7.52

Jena
Verlag von Gustav Fischer
1911

Axel Nielsen: Den tyske Kameralvidenskabs Opstaaen i det 17. Aarhundrede. København 1911. (Mémoires de l'Académie Royale des Sciences et des Lettres de Danemark. 7me série, Section des Lettres, t. II, no. 2).
Ins Deutsche übertragen von Gustav Bargum.

Inhalt.

	Seite
Einleitung	1
Das Vordringen der modernen Staatslehre:	
I. Die Bedeutung des Humanismus	13
II. Jean Bodins Schriften	17
Anfänge zu einer Staatslehre bei deutschen Juristen des römischen Rechts:	
I. Die Rechtswissenschaft in Deutschland und ihre Stellung zu den Forderungen nach einer Staatslehre	26
II. Die juristische Steuerliteratur:	
a) Die übliche Auffassung derselben, insbesondere der Schriften Kaspar Klocks	30
b) Eine analoge Literatur in Italien	33
c) Allgemeine Charakteristik	34
d) Die Einteilung öffentlicher Lasten	36
e) Die Auffassung vom Staate	42
f) Gerechte Steuer	45
g) Die Vermögenssteuer	47
h) Die Steuerveranlagung	50
i) Indirekte Steuern	57
k) Das gewonnene Resultat	61
Die Bedeutung der aristotelischen Politik für die ältere Kameralwissenschaft:	
I. Die Ansicht der Politiker über Aristoteles' Politik (und Ökonomik):	
a) Die älteren Politiker	63
b) Conring	71
c) Die Echtheit der »Ökonomik«	74
II. Der Einfluß der aristotelischen Politik:	
a) Ältere Politiker	78
b) Sockendorff	90
c) Praktische Kameralisten	92
d) Eine neue Auffassung von der Steuer	97
Die Auflösung der älteren Kameralwissenschaft:	
I. Thomasius' Angriff auf Aristoteles	111
II. Charakteristik der Bildung der neueren Kameralwissenschaft:	
a) Wolfs Philosophie	117
b) Versuche, die neuere Kameralwissenschaft auf die Aufklärungsphilosophie aufzubauen	122

Einleitung.

Es würde wenig fruchten, als Einleitung dieser Arbeit zu untersuchen, von wem sich mit Recht sagen läßt, daß er die Nationalökonomie als Wissenschaft begründet hat. An mancher Stelle wird immer noch Adam Smith der Vater der ökonomischen Wissenschaft genannt, an anderer wird dieser Ehrenname François Quesnay beigelegt, wieder andere haben ihn für Antonio Serra in Anspruch nehmen wollen, und so fort; je nach der eigenen Grundanschauung von der Wissenschaft, vielleicht auch je nach der eigenen Nationalität, hat man in den Schriften des einen oder des andern Schriftstellers die ökonomische Wissenschaft zum ersten Male hervortreten sehen wollen. Zu diesen verschiedenen Anschauungen Stellung zu nehmen, ist überflüssig, denn die Geschichte der Nationalökonomie ist nicht nur die Geschichte der Entwicklung und des Lebens dieser Wissenschaft, sondern auch die von ihrem Entstehen und Werden; daher muß sie sich mit wirtschaftlichen Theorien überhaupt beschäftigen, selbst wenn diese nicht als Glieder eines wissenschaftlichen Systems auftreten. Auch die ersten tastenden Versuche, welche die Menschen gemacht haben, um wirtschaftliche Phänomene zu verstehen, haben für die Geschichte der Nationalökonomie Anspruch auf Interesse, und eine solche Erweiterung der Geschichte der Nationalökonomie wird, weit davon entfernt, auf die Wissenschaft selbst zerstörend einzuwirken, dieselbe vielmehr bereichern.

Bedeutete daher dieser Name »Vater der Nationalökonomie« nach unserer Meinung wirklich etwas, so wäre es hier unsere Aufgabe gewesen, ihn für Aristoteles zu beanspruchen. Allerdings ist es hier nicht unsere Absicht, die Rolle, welche Aristoteles Jahrhunderte lang für wirtschaftliches Denken gespielt hat, nachzuweisen; unsere Aufgabe ist enger, nämlich den Einfluß, den römische und griechische Schriftsteller, in erster Linie aber Aristoteles, auf die Entstehung der deutschen Kameralwissenschaft ausgeübt haben nachzuweisen.

Dieser Stoff ist in der Geschichte der Nationalökonomie bisher nicht behandelt worden und zwar aus leicht erklärlichen Gründen. Man hat in den Merkantilisten — und, was Deutschland betrifft, den Kameralisten — immer Leute gesehen, deren ganzes Streben darauf ausging, die Fragen des Augenblicks zu lösen, und die deshalb keinen weiten Blick hatten; die Zeit selbst diktierte ihnen die Fragen, womit sie sich beschäftigten, und sie suchten die Lösung derselben nicht von einer Gesamtauffassung oder theoretischen Gesichtspunkten aus, sondern, theoretisch gesehen, blindlings. Darum sind die Merkantilisten nach der allgemeinen Auffassung nicht Männer der Wissenschaft, da sie, wie Oncken es ausdrückt¹⁾, nicht »eine mit vollem Bewußtsein aus der Aufgabe der Lehre abgeleitete Forschungsmethode erkennen«, und darum wird für ihn François Quesnay der erste wissenschaftliche Nationalökonom. Er übersieht aber, wie so viele andere, die Bedeutung des Humanismus und den Einfluß, den er auf die Staatslehre und damit auch auf die Nationalökonomie ausgeübt hat; dagegen legt er der Reformation in dieser Hinsicht außerordentlichen Wert bei: »Los von Rom und hinaus in die Ferne! so könnte man den Wahlspruch der damaligen Zeit zusammenfassen«, sagt Oncken²⁾ und erblickt hierin einen Ausdruck und eine Ursache für den Durchbruch, der in der deutschen wirtschaftlichen Literatur nach der Reformation erfolgte. Es dürfte jedoch zweifelhaft sein, ob die Reformation so große Bedeutung in dieser Beziehung gehabt hat. Ebensowenig wie die Reformation selbst ohne die Renaissance und den Humanismus denkbar ist, ebensowenig kann die Reformation das Erscheinen einer wirtschaftlichen Literatur in den katholischen Ländern erklären. Dies vermag dagegen der Humanismus, und gerade an seinem Gängelbände tritt eine weltliche Staatslehre hervor und in Verbindung hiermit gewisse wirtschaftliche Theorien; denn auch damals war der Staat nach allgemeiner Ansicht unter anderm eine Gemeinschaft zu wirtschaftlicher Vervollkommnung. Die Rolle, welche Oncken somit der Reformation in der Geschichte der Nationalökonomie anweist, bringt nun — mit logischer Notwendigkeit, könnte man sagen, mit sich, daß er in der deutschen nationalökonomischen Literatur des 17. Jahrhunderts eine protestantische und eine katholische Richtung unterscheidet; worin

¹⁾ Aug. Oncken, Geschichte der Nationalökonomie. Teil I. Leipzig 1902, S. 4.

²⁾ A. a. O. S. 149.

der Unterschied zwischen diesen in Wirklichkeit besteht, erfährt man allerdings nicht (der Leser vermag keinen Unterschied zu entdecken), aber eben dieser Umstand liefert einen fast exakten Beweis dafür, wie irreführend es ist, in der Reformation eine Hauptursache zur Entstehung des Kameralismus sehen zu wollen. Es verrät auch Unkenntnis mit dem Verlauf der Reformation in Deutschland. Gerade in der ersten Hälfte des 17. Jahrhunderts, als die nationalökonomischen Schriften in größerer Anzahl erschienen, war die Reformation bekanntlich in einen starren Dogmenglauben ausgeartet, der unmöglich mit einer frischen und anbrechenden Literatur — und als solche faßt Oncken ja den Kameralismus auf — in irgendwelchem ursächlichen Zusammenhang stehen konnte; in Wirklichkeit waren jedoch, wie wir später sehen werden, Besold, Obrecht, Klock, und wie die deutschen nationalökonomischen Schriftsteller aus der ersten Hälfte des 17. Jahrhunderts alle heißen, so dogmengläubig, so beschränkt in ihren Anschauungen, so wenig selbständig in ihren Betrachtungen, daß sie ein deutliches Zeugnis für ihre Zeit ablegen, wo man Christentum als Glauben an die Worte der Bibel auffaßte und kein Gewicht darauf legte, ein inneres persönliches Leben in Gemeinschaft mit Gott zu leben.

Während also Oncken den Einfluß des Humanismus unerwähnt läßt, bestreitet Souchon geradezu, daß ein solcher stattgefunden hat. »Il est vrai«, sagt er¹⁾, »que certains écrivains du moyen-âge ont été partiellement inspirés par les idées économiques d'Aristote; et les utopistes comme les politiques du 16. siècle, Morus ou Bodin, ont eu certainement Platon pour modèle; mais après ces brèves remarques, il n'y a plus rien à dire sur la survivance directe des écrits des philosophes grecs dans notre domaine et à partir du 17. siècle.« Auf ähnliche Weise tut Cossa diese Frage kurz ab, so daß man wohl sagen darf, daß die allgemeine Ansicht in der Geschichte der Nationalökonomie gegenwärtig dahin geht, der Humanismus habe keine Bedeutung für die Nationalökonomie gehabt.

Wenn man eine literarische Einwirkung leugnet, so hängt dies damit zusammen, daß man in neuerer Zeit davon abgekommen ist, von einem Merkantilsystem zu reden, d. h. davon, den Merkantilismus, wie Adam Smith, als ein «system of commerce» aufzufassen; man spricht jetzt vom »Merkantilismus«, indem man

¹⁾ Souchon, Les théories économiques dans la Grèce antique. Paris 1898, S. 29—30.